



REGION

BASEL-STADT, BASELSTADT, BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND



Die Künstlerin Katja Schenker baut einen zehn Meter hohen Turm.

Kultur 35

Wenn die Flammen am Törli knabbern

Liestal Vom Regen fast verschont, zogen 300 Chienbäse und 17 Feuerwagen durch das Stedtli

VON PHILIPP FELBER

Die Feuersbrunst. Eine Uragst der Menschheit. Gebändigt und unter kontrollierten Bedingungen wie am Chienbäse weicht die reine Angst einer Mischung aus Faszination, Vorsicht und Respekt. In unmittelbarer Nähe des oberen Tores steht die Menschenmenge bereits eine halbe Stunde vor dem Start dicht an dicht und wartet auf die ersten Chienbäse. Den Start machen traditionell Pfyffer-Gruppen. Die Einstimmung klappt, gespannt warten die Schaulustigen. Und als in der Ferne das erste Feuer zu sehen ist, geht das Gejohle los.

Ein erster verhaltener Rauchduft liegt sogleich in der Luft. Dort wird er bleiben, wohl noch ein paar Stunden lang. Neben den grossen, über 100 Kilogramm schweren Besen trägt der Chienbäse-Nachwuchs kleinere Versionen. Doch auch ihnen sieht man auf den ersten Blick an: Die Besen sind schwer und ganz offensichtlich heiss. Der Schweiss läuft in Strömen die konzentrierten Gesichtchen hinab. Da und dort eine helfende Hand eines Erwachsenen. Die Besen der Kinder sichernd tragen sie selber brennende Untertüme auf den Schultern. Offiziell wer-

Kleinere Brandmale als Erinnerungstücke sind in der vordersten Reihe nur schwer zu verhindern.

den 300 Chienbäse angezündet, 17 Wagen passieren das Törli. 150 Feuerwehrleute stehen im Einsatz. Mit Argusaugen wird vor allem das obere Törli beobachtet. Hinter den grossen Feuerwagen wird das Törli wieder gekühlt. Es zischt, eine Wolke Wasserdampf steigt in Richtung Himmel. Das Gebälk raucht.

Es wird gejoht und getanzt

Die im Laufe des Umzugs immer grösser und mächtiger werdenden Feuerwagen ziehen unbeschreiblich nah an den Menschenmassen vorbei. Köpfe werden zu schützen versucht. Wer vorhin noch mutig in die erste Reihe der Schaulustigen drängte, der versucht nun von der Hitze wegzukommen. Gedrängt steht die Menge.

Ab und an Gejohle, und wenn die Chienbäse-Träger hüpfend vorbeizänzelnd, wirds erst richtig laut. Die Funken stieben, einige legen sich auf die Jacken der Schaulustigen. Kleinere Brandmale als Erinnerungstücke sind in der vordersten Reihe nur schwer zu verhindern. Ganz



17 Wagen passieren das Törli, das dazwischen immer abgekühlt werden muss.

JURI JUNKOV

Tollkühne laufen den Besen hintendrein: Sie brauchen Feuer, um ihre aufgespiesseten Würste zu bräteln. Einfacher hat es sich eine Feuerwagengruppe gemacht: Sie haben kurzerhand ihren Wagen zu einem mobilen Grill umfunktioniert. Zwischen den Chienbäse-Gruppen drängen die Menschen auf die Strasse, die Eindrücke müssen festgehalten werden. Die Mutigeren weichen erst zurück, wenn die Hitze der Besen bereits auf der Stirn brennt. Doch dann muss es schnell gehen: Ducken, den Kopf schützen - der Überlebensinstinkt ist

noch da, trotz des Drangs, alles festhalten zu müssen.

Parmelin auf Besuch

Nicht nur auf der Strasse suchen sich die Menschen die besten Plätze. Auch in den Fenstern der Altstadt wird das Spektakel auf den Gassen verfolgt. Halt mit etwas mehr Abstand - die Hitze der grössten Feuerwagen dürfte jedoch auch dort gehörig zu spüren gewesen sein. Ebenso in sicherer Entfernung zu den brennenden Besen: Bundesrat Guy Parmelin. Er

folgte der Einladung der Stadtregierung und sah vom Café Mühleisen aus, wie die Flammen der Wagen am Törli zu nagen versuchen (siehe Text unten).

So geht es eineinhalb Stunden lang: Die Menschen johlen, vorbei ziehen die Besen, Funken wirbeln durch den Nachthimmel. Was danach bleibt: eine Glutschicht auf der Strasse, Russ in den Nasen und eine rauchgeschwängerte Stadt Liestal. Und die Gewissheit, die Feuersbrunst auch in diesem Jahr gezügelt zu haben.



Mehr Bilder vom Chienbäse finden Sie online

Einen Bundesrat zum Geburtstag

Ehrengast Auf besondere Einladung von Stadtpräsident Lukas Ott hin verfolgte Verteidigungsminister Guy Parmelin den feurigen Umzug in Liestal.

VON BOJAN STULA

Die Rührung wäre selbst durch die dichtesten Feuerschwaden der brennenden Chienbäse hindurch zu erkennen gewesen: Zu seinem 71. Geburtstag durfte der bekannte Liestaler Beizer Felix Mühleisen aus bundesrätlichem Mund das «Happy Birthday» in Empfang nehmen. «Ein grosser Wunsch ist in Erfüllung gegangen», bedankte sich das Geburtstagskind für die Anwesenheit von Verteidigungsminister Guy Parmelin in seinem Café Mühleisen

und verdrückte dabei eine kleine Freudenträne im Augenwinkel. Vom ersten Stock des Cafés aus verfolgten der Bundesrat und weitere Ehrengäste der Stadt Liestal den feurigen Umzug. Selbstverständlich liessen es sich weder Parmelin noch SBB-Chef Andreas Meyer oder die Baselbieter Erziehungsdirektorin Monica Gschwind nehmen, vom Spektakel eigene Aufnahmen und Videos per Smartphone zu drehen. Der Standort bot schliesslich beste Sicht auf das Törli und die Feuerwehrleute, die vor jedem grossen Feuerwagen zur Abkühlung den Torbogen abspritzten.

«Für mich, der ich das noch nie erlebt habe, war es ein aussergewöhnlicher Anlass», gab Guy Parmelin anschliessend zu Protokoll. «Man merkt, dass der Anlass sehr gut organisiert ist und die Menschen viel Freude daran haben.» Vom Basler



«Für mich, der ich das noch nie erlebt habe, war es ein aussergewöhnlicher Anlass.»

Guy Parmelin als Bundesrat erstmals am Chienbäse in Liestal.

Volkskundler Dominik Wunderlin wurde der Waadtländer laufend über die Eigenheiten des Liestaler Fasnachtsbrauchs aufgeklärt und dabei mit allerlei Anekdoten bedacht. Ob er denn als Verteidigungs- oder Fasnachtsminister in die Garnisonsstadt Liestal gekommen sei? «Ein bisschen von beidem, aber sagen wir als Fasnachtsminister, das klingt sympathischer», antwortete Parmelin mit einem Lachen. Wobei er zugeben musste, dass es in seiner heimatlichen, reformierten Umgebung mit Fasnachtsbräuchen nicht so weit her sei. Dann schon eher in den Gegenden von Moudon und Payerne. Umso günstiger war die Gelegenheit, erstmals als Bundesrat dem Kanton Baselland einen Besuch abzustatten.

Eingefädelt hatte Parmelins Abstecher nach Liestal der umtriebige Stadtpräsident Lukas Ott. Beim offiziellen Empfang

in Bern während der letztjährigen Genusswoche fragte Ott den VBS-Chef an und erhielt prompt die Zusage. Dabei dachte Ott sehr wohl daran, dass er dem Beizer Felix Mühleisen einst versprochen hatte, zu dessen Geburtstag einen Bundesrat «zu organisieren». Gestern Abend war es so weit. Kurz vor 18 Uhr wurde die bundesrätliche Delegation im ersten Stock des Rathauses zum Apéro empfangen. Anschliessend wurden die Ehrengäste von den Tambours de Villeneuve, dem am Chienbäse oft und gerne gesehenen «D Vaudois Basiliensis», zum Café Mühleisen geleitet. Auf die direkte Weiterfahrt zum Basler Morgestraich musste Parmelin allerdings aus Termingründen verzichten.



Mehr über Guy Parmelin in Liestal erfahren Sie online.